

Faktenblatt 1

Studie »Kinder in Deutschland 0-3« (KiD 0-3 2022)

Design und Methoden der NZFH-Studie zu Familien mit kleinen Kindern

Auf einen Blick

- Die aktuelle bundesweite Studie »Kinder in Deutschland 0-3« (KiD 0-3 2022) liefert repräsentative Daten zur Situation von Familien mit kleinen Kindern. Sie sind eine Grundlage für die evidenzbasierte Weiterentwicklung der Frühen Hilfen in Deutschland.
- KiD 0-3 2022 ist eine Replikation und Weiterentwicklung der Studie KiD 0-3 2015 des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (NZFH).
- 7.818 Mütter und Väter, die mit ihrem Kind zu einer Früherkennungsuntersuchung (U3 bis U7a) in die kinderärztliche Praxis kamen, haben sich an KiD 0-3 2022 beteiligt. 258 Kinderärztinnen und -ärzte haben die Studie in ihren Praxen unterstützt.
- Die Ärztinnen und Ärzte füllten für jede teilnehmende Familie einen Dokumentationsbogen zur Gesundheit und Entwicklung des Kindes aus.
- 5.591 Eltern machten Angaben zu ihren Belastungen, Ressourcen und zur Inanspruchnahme und Bewertung von Unterstützungsangeboten.
- Die Daten aus der Elternbefragung und dem ärztlichen Dokumentationsbogen wurden fallbezogen zusammengeführt und vom NZFH ausgewertet.

Hintergrund

Die letzten Jahre waren geprägt von krisenhaften Ereignissen wie der Corona-Pandemie und dem Krieg in der Ukraine, die sich unmittelbar auch auf das Alltagserleben vieler Familien auswirkten. Mit der Studie »Kinder in Deutschland 0-3« (KiD 0-3 2022) soll die aktuelle Situation von Familien mit bis zu dreijährigen Kindern näher beleuchtet werden. Die Ergebnisse können dazu beitragen, Familien in Bedarfslagen von Beginn an wirkungsvoll und nachhaltig durch Frühe Hilfen zu unterstützen. Damit sollen die Voraussetzungen für ein chancengerechtes, gesundes und entwicklungsförderliches Aufwachsen aller Kinder in Deutschland weiter verbessert werden.

Gefördert wurde die Studie vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen der Bundesstiftung Frühe Hilfen aus dem Aktionsprogramm »Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche« der Bundesregierung.

Um die Helfelandschaft für Familien rund um die Geburt weiterzuentwickeln, sollen mit der Studie KiD 0-3 2022 mehrere Forschungsfragen beantwortet werden:

1. Wie hoch ist der Anteil psychosozial belasteter Familien in Deutschland, und welche Belastungen und Ressourcen sind wie weit verbreitet?
2. Wie haben sich aktuelle Krisen (Corona-Pandemie, Krieg in der Ukraine) auf das elterliche Belastungsempfinden und die Gesundheit sowie Entwicklung der Kinder ausgewirkt?
3. Welche Unterstützungsangebote werden von welchen Familien genutzt und wie werden diese von den Eltern bewertet?
4. Wie hoch ist der Anteil von Kindern mit Auffälligkeiten hinsichtlich ihrer Gesundheit und Entwicklung?

Forschungsdesign

Um diese Forschungsfragen zu beantworten, sind bundesweit repräsentative Verteilungsdaten erforderlich. Grundsätzlich stehen Repräsentativerhebungen vor der methodischen Herausforderung, (auch) Menschen in Belastungslagen entsprechend ihrem Anteil an der Bevölkerung für eine Teilnahme an der Befragung zu gewinnen. Eine Herausforderung, die insbesondere für das Studienziel von KiD 0-3 2022 von Bedeutung ist, denn nur so können auch die persönlichen Sichtweisen, die Sorgen und Nöte, aber auch die spezifischen Stärken und Ressourcen von Familien in Belastungslagen im wissenschaftlichen und fachpolitischen Diskurs zu den Frühen Hilfen aufgegriffen und berücksichtigt werden.

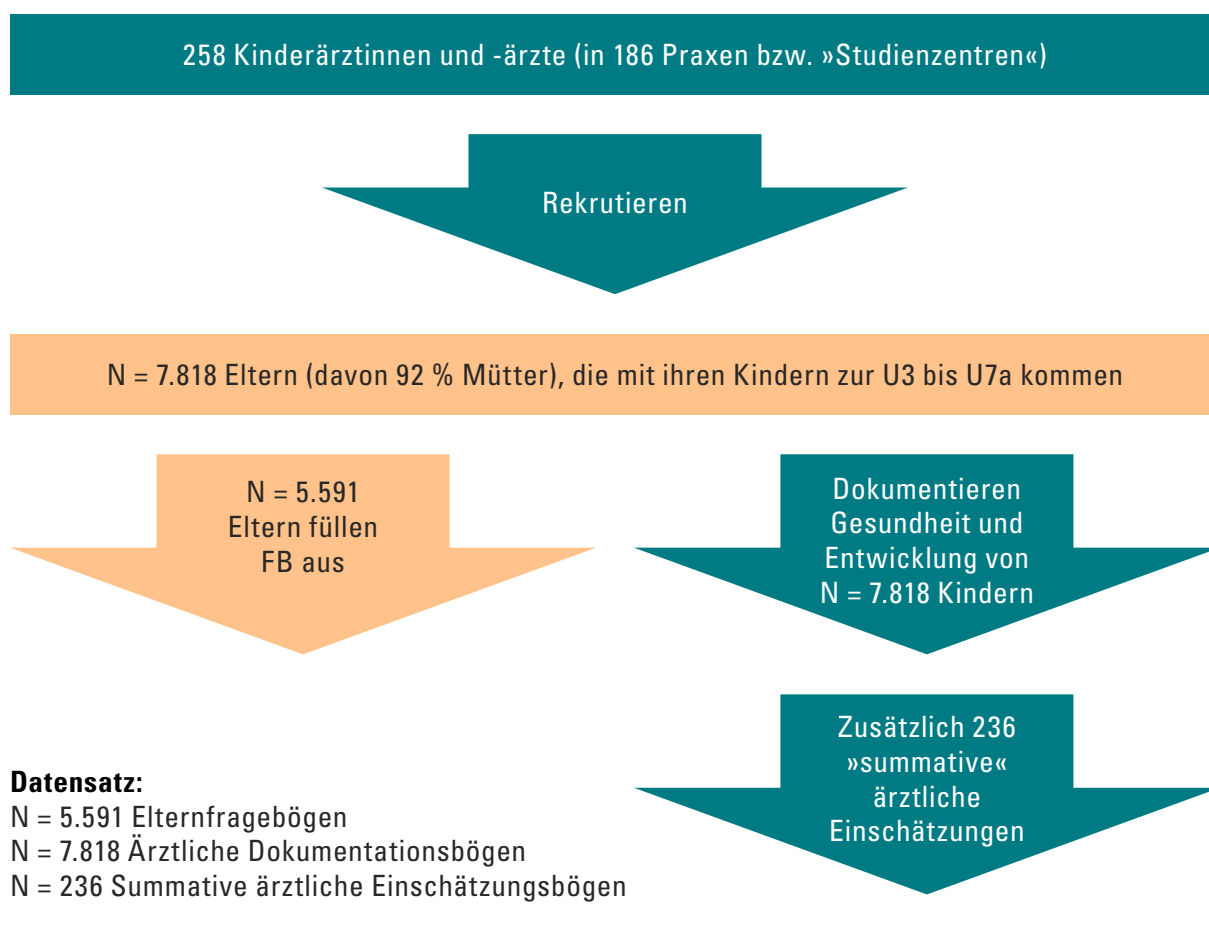
In Kooperation mit Vertreterinnen und Vertretern der Kindermedizin wurde deshalb bereits für die Vorläuferstudie KiD 0-3 2015 eine Alternative zur sozialwissenschaftlichen Standardmethodik (in diesem Fall einer Erhebung über Register der Einwohnermeldeämter) entwickelt [1], ein vergleichender Designtest in zwei umfassenden Pilotstudien umgesetzt [2] und anschließend eine erste bundesweit repräsentative Erhebung im alternativen Design durchgeführt, die KiD 0-3 2015 [3].

Die aktuelle Studie KiD 0-3 2022 wurde ebenfalls in diesem Design umgesetzt. Das Design bestand im Kern darin, dass die Repräsentativbefragung in enger Kooperation mit Kinder- und Jugendarztpraxen als Studienzentren durchgeführt wurde: Hier warb das Praxispersonal bei den Eltern, die mit ihren Kindern zur Früherkennungsuntersuchung (U3 bis U7a) in die Praxen kamen, für eine Studienteilnahme. Dieser forschungsmethodische Zugang hat sich als erfolgreich erwiesen, weil nahezu alle Familien unabhängig von spezifischen Merkmalen ihrer Lebenslage, wie bspw. ihrem sozioökonomischen Status, die Früherkennungsuntersuchungen nutzen [4] und Eltern den Kinderärztinnen und -ärzten ein hohes Vertrauen entgegenbringen. Zudem wird die Kinderarztpraxis von den Eltern als ein Ort erlebt, wo insbesondere in Früherkennungsuntersuchungen (auch) belastende Themen angesprochen werden können wie bspw. eine gravierende Erschöpfung der Mutter oder kindliche Regulationsprobleme.

Im Auftrag des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (NZFH) führte das Forschungsinstitut House of Research die Erhebung im Zeitraum April bis Dezember 2022 durch. Vergleichbar zu 2015 wurden auch 2022 aus einer bundesweit repräsentativen Adressdatei nach einem Zufallsprinzip Kinderärztinnen und -ärzte ausgewählt und gebeten, sich mit ihren Praxen als Studienzentren zu beteiligen [5]. Alle Eltern, die mit ihren Kindern zur Früherkennungsuntersuchung (U3 bis U7a) in diese Praxen kamen, wurden zur Teilnahme an der Studie eingeladen. Mütter und Väter, die in die Studienteilnahme eingewilligt haben, füllten noch in der Praxis oder wahlweise auch später bspw. im häuslichen Umfeld einen Online-Erhebungsbogen zu Belastungen und Ressourcen sowie zur Inanspruchnahme und Bewertung von Unterstützungsangeboten rund um die Geburt aus. Dieses Design wurde 2022 dahingehend erweitert, dass zusätzlich zur Elternbefragung die behandelnde Ärztin bzw. der behandelnde Arzt anhand eines Dokumentationsbogens während der Früherkennungsuntersuchung eine Einschätzung zur Gesundheit und Entwicklung des Kindes und zur Familiensituation abgab (siehe Abbildung 1).

Beide Datensätze, die Angaben der Eltern im Online-Erhebungsbogen und die Angaben der Ärztinnen und Ärzte im ärztlichen Dokumentationsbogen, wurden im Gesamtdatensatz unter Berücksichtigung des Datenschutzes fallbezogen zusammengeführt. Abschließend beantwortete jede Ärztin bzw. jeder Arzt übergeordnete Fragen zur allgemeinen Situation der von ihr bzw. ihm betreuten Familien insgesamt sowie zur kinderärztlichen Versorgung zur Zeit der Datenerhebung.

Abbildung 1: Design und Rücklauf der Studie »Kinder in Deutschland 0-3« (KiD 0-3 2022)



Quelle: Eigene Darstellung

Entwicklung der Befragungsinstrumente

Der **Elternfragebogen** basiert auf dem Erhebungsinstrument der Vorläuferstudie aus dem Jahr 2015. So können Entwicklungen zwischen 2015 und 2022 in vergleichenden Analysen nachvollzogen und im Zeitverlauf dargestellt werden. Unter Einbezug von Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Fachpraxis wurden die Fragebogen-Items zu familialen Belastungen und Ressourcen, zur Soziodemografie und zur Inanspruchnahme von Unterstützungsangeboten geprüft und bei Bedarf geringfügig – unter der Prämisse der Vergleichbarkeit – modifiziert. Es wurden neue Fragen zur Belastung durch die Corona-Pandemie und den Krieg in der Ukraine in das Befragungskonzept integriert, wobei die neuentwickelten Items zur Pandemie auf Erkenntnissen aus quantitativen und qualitativen Ad-hoc-Studien des NZFH basieren [6].

Der **ärztliche Dokumentationsbogen** wurde in enger Kooperation mit dem Berufsverband der Kinder- und Jugendärzt*innen e. V. (BVKJ) entwickelt. In den summativen ärztlichen Fragebogen sind Impulse des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen zu quartiersbezogenen Merkmalen mit eingeflossen.

Sicherung der Qualität der Studie

Die Erhebungsinstrumente wurden in Pretests mit Eltern kleiner Kinder und Ärztinnen und Ärzten des BVKJ auf Verständlichkeit und Zielgenauigkeit überprüft. Anschließend erprobten ausgewählte Arztpraxen des BVKJ die Implementierung der Studie im Praxisalltag. Entsprechend den Ergebnissen des Implementierungs-Pretests wurde der Studienablauf den konkreten Bedingungen in den Studienzentren vor Ort weiter angepasst. Um die Implementierung zu erleichtern, wurden den teilnehmenden Ärztinnen und Ärzten Informationsmaterialien zur Verfügung gestellt, Online-Schulungen durchgeführt und eine Hotline eingerichtet. Um Eltern mit geringen Deutschkenntnissen eine Studienteilnahme zu ermöglichen, wurden Fragebögen und Informationsmaterialien in die englische, arabische, russische und türkische Sprache übersetzt.

Das Forschungsvorhaben erhielt ein positives Votum der Ethikkommission des Deutschen Jugendinstituts e. V. in München (Antragsnummer 2021/005). Datenschutzvorgaben wurden gewissenhaft und nachprüfbar eingehalten. Für alle Studienbeteiligten wurde Anonymität gewährleistet. Von allen Befragten liegen informierte Einverständniserklärungen vor. Ärztinnen und Ärzte sowie Eltern erhielten eine Aufwandsentschädigung. Der Datensatz wurde vom NZFH bereinigt und auf Basis des Mikrozensus 2021 gewichtet, um eine möglichst realitätsnahe Abbildung von Familien mit Kindern von null bis drei Jahren in Deutschland zu erhalten.

Rücklauf

Obwohl die Situation in den Praxen aufgrund der Maßnahmen zum Infektionsschutz, die während des gesamten Erhebungszeitraums galten, nicht einfach war, beteiligten sich insgesamt 258 Ärztinnen und Ärzte in 186 kinderärztlichen Praxen als Studienzentren an KiD 0-3 2022. Die Zentren verteilten sich gleichmäßig über das Bundesgebiet. Ärztinnen, Ärzten und Praxispersonal ist es gelungen, 7.818 Mütter und Väter, die mit ihren Kindern zur Früherkennungsuntersuchung (U3 bis U7a) in die Kinderarztpraxis kamen, für eine Teilnahme an der Studie zu gewinnen. Von 5.591 Eltern liegen neben der Einwilligungserklärung und dem ärztlichen Dokumentationsbogen auch vollständig ausgefüllte Elternfragebögen vor. Eine abschließende Gesamteinschätzung zur Situation aller in der Praxis betreuten Familien und des Praxisalltags während des Erhebungszeitraums (summativer ärztlicher Fragebogen) wurde von 236 Ärztinnen und Ärzten abgegeben.

Herausforderungen bei der Umsetzung

Im Vergleich zu 2015 ist es unter den Rahmenbedingungen der Corona-Pandemie 2022 weniger gut gelungen, Eltern in Belastungslagen entsprechend ihrem Anteil an der Bevölkerung für eine Teilnahme an der Studie zu gewinnen. Diese Limitation ist dadurch abgemildert, dass mit der elektronischen Dateneingabe (anstatt eines Papierfragebogens wie 2015) eine deutlich höhere Datenqualität erzielt wurde, da Eltern seltener einzelne Fragen unbeantwortet gelassen haben (weniger missing data). Im ungewichteten KiD 0-3-Roh-

datensatz gaben 4,41 % der teilnehmenden Mütter eine formal niedrige Bildung an (kein Abschluss oder Hauptschulabschluss). Nach Mikrozensus 2021 wäre jedoch ein Anteil von ca. 13,2 % zu erwarten. Auch Eltern mit sehr geringen Deutschkenntnissen haben sich kaum an der Befragung beteiligt; das Angebot fremdsprachiger Fragebögen wurde selten genutzt. Die Verzerrungen konnten jedoch durch Design- und Poststratifizierungsgewichtungen (nach Bundesland, Bildung, Staatsangehörigkeit und Alleinerziehendenstatus) auf Basis des Mikrozensus 2021 teilweise ausgeglichen werden. So konnte bspw. der Anteil der Mütter mit formal niedriger Bildung durch die Gewichtung auf 6,64 % angepasst werden. Aufgrund der insgesamt starken Gesamtbeteiligung (N = 7.818) wurde trotz der unterproportionalen Teilnahme von Familien in Belastungslagen eine immer noch ausreichend hohe Anzahl erreicht, um Lebenssituationen und Perspektiven dieser Familien auf einer stabilen Basis zu untersuchen und im gewichteten Gesamtdatensatz hinreichend gut zu repräsentieren. Da es zudem weniger unbeantwortete Fragen gab (weniger missing data), kann die Qualität des Datensatzes insgesamt als zufriedenstellend bewertet werden.

Erste Ergebnisse der Studie KiD 0-3 2022

Entsprechend den Forschungsfragen liegen bundesweit repräsentative Verteilungsdaten zu Belastungen und Ressourcen von Familien mit Kindern bis zu drei Jahren [7] und zur Nutzung von Unterstützungsangeboten vor [8]. Bedeutsam für die Weiterentwicklung der Frühen Hilfen ist hier insbesondere die Aufschlüsselung der Ergebnisse nach der sozialen Lage der Familien. Dies gilt auch für die Auswertungen zur kindlichen Gesundheit und Entwicklung [9] sowie zu Auswirkungen der Corona-Pandemie und des Krieges in der Ukraine auf Belastungsempfinden und allgemeine Verunsicherung der Eltern sowie auf die kindliche Entwicklung [10]. Bundesweit repräsentative Verteilungsdaten liegen auch für eine Bewertung der verschiedenen Angebote zur Unterstützung (werdender) Eltern rund um die Geburt vor [11].

Die Studie Kinder in Deutschland 0-3 2022 bietet einen umfangreichen Datensatz zur Situation junger Familien in Deutschland. Über die oben skizzierten Forschungsfragen hinaus werden die Daten sukzessive ausgewertet, damit die Ergebnisse in den wissenschaftlichen und fachpolitischen Diskurs einfließen und die Unterstützungslandschaft für Familien rund um die Geburt entlang der erhobenen Bedarfe weiterentwickelt werden kann.

Danksagung

Wir bedanken uns ganz besonders bei den Personen, die ihr Wissen und ihre Erfahrungen mit uns geteilt haben: bei den Müttern und Vätern, den Ärztinnen, Ärzten und medizinischen Fachangestellten. Wir bedanken uns auch sehr herzlich für die Unterstützung des Berufsverbands der Kinder- und Jugendärzt*innen e. V. (BVKJ).

Literatur

- [1] **Renner, Ilona / Sann, Alexandra (2013):** Frühe Hilfen: Die Prävalenz des Bedarfs. In: Datenreport Frühe Hilfen. Ausgabe 2013. Herausgegeben vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH). Köln
- [2] **Eickhorst, Andreas / Brand, Christian / Lang, Katrin / Liel, Christoph / Schreier, Andrea / Sann, Alexandra / Neumann, Anna / Renner, Ilona (2015):** Die Prävalenzstudie »Kinder in Deutschland – KiD 0-3« zur Erfassung von psychosozialen Belastungen und Frühen Hilfen in Familien mit 0-3-jährigen Kindern. Studiendesign und Analysepotential. In: Soziale Passagen, Jg. 2, H. 7, S. 381–387
- [3] **Eickhorst, Andreas / Schreier, Andrea / Brand, Christian / Lang, Katrin / Liel, Christoph / Renner, Ilona / Neumann, Anna / Sann, Alexandra (2016):** Inanspruchnahme von Angeboten der Frühen Hilfen und darüber hinaus durch psychosozial belastete Eltern. In: Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz, Jg. 59, H. 10, S. 1271–1280
- [4] **Schmidtke, Claudia / Kuntz, Benjamin / Starker, Anne / Lampert, Thomas (2018):** Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchungen für Kinder in Deutschland – Querschnittergebnisse aus KiGGS Welle 2. In: Journal of Health Monitoring, Jg. 3, H. 4, S. 68–77
- [5] **Neumann, Anna / Ulrich, Susanne M. / Sinß, Frank / Chakraverty, Digo / Hänel, Maria / Lux, Ulrike / Ghezih, Sarah / Löchner, Johanna / Renner, Ilona (2023):** How are families in Germany doing since the COVID-19 pandemic? Study protocol of a nationally representative, cross-sectional study of parents with children aged 0-3 years. In: PLOS ONE, Jg. 18, H. 5, e0285723
- [6] **Renner, Ilona / van Staa, Juliane / Neumann, Anna / Sinß, Frank / Paul, Mechthild (2021):** Frühe Hilfen aus der Distanz – Chancen und Herausforderungen bei der Unterstützung psychosozial belasteter Familien in der COVID-19-Pandemie. In: Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz, Jg. 64, H. 12, S. 1603–1610
- [7] **Ulrich, Susanne M. / Chakraverty, Digo / Hänel, Maria / Holzer, Marcel / Lux, Ulrike / Renner, Ilona / Neumann, Anna (2023):** Wie geht es Familien mit kleinen Kindern in Deutschland? Ein Fokus auf psychosoziale Belastungen von Familien in Armutslagen. Faktenblatt 2 zur Studie »Kinder in Deutschland 0-3 2022«. Herausgegeben vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH). Köln
- [8] **Neumann, Anna / Ulrich, Susanne M. / Hänel, Maria / Chakraverty, Digo / Lux, Ulrike / Renner, Ilona (2023):** Zur Erreichbarkeit junger Familien vor und während der Corona-Pandemie: Welche Unterstützungsangebote werden von wem genutzt? Faktenblatt 4 zur Studie »Kinder in Deutschland 0-3 2022«. Herausgegeben vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH). Köln

[9] Renner, Ilona / Neumann, Anna / Hänel, Maria / Chakraverty, Digo / Ulrich, Susanne M. / Lux, Ulrike (2023): Wie geht es kleinen Kindern in Deutschland? Gesundheit und Entwicklung. Faktenblatt 3 zur Studie »Kinder in Deutschland 0-3 2022«. Herausgegeben vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH). Köln

[10] Renner, Ilona / Ulrich, Susanne M. / Neumann, Anna / Chakraverty, Digo (2023): Familien mit Säuglingen und Kleinkindern in der COVID-19-Pandemie: Belastungserleben und Entwicklungsauffälligkeiten unter Berücksichtigung der sozialen Lage. In: Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz, Jg. 66, H. 8, S. 911–919

[11] Neumann, Anna / Chakraverty, Digo / Ulrich, Susanne M. / Lux, Ulrike / Hänel, Maria / Renner, Ilona (2023): War das hilfreich? Elterliche Bewertung von Angeboten für Familien rund um die Geburt. Faktenblatt 5 zur Studie »Kinder in Deutschland 0-3 2022«. Herausgegeben vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH). Köln

Impressum

Herausgeber:

Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) in Kooperation mit dem Deutschen Jugendinstitut e. V. (DJI)
Maarweg 149–161, 50825 Köln
<https://www.fruehehilfen.de>
<https://www.bzga.de>

Autorinnen und Autoren:

Ilona Renner, Digo Chakraverty, Maria Hänel, Ulrike Lux, Anna Neumann, Susanne M. Ulrich

Stand:

27. Juli 2023

Artikelnummer:

D81000288

Zitierweise:

Renner, Ilona / Chakraverty, Digo / Hänel, Maria / Lux, Ulrike / Neumann, Anna / Ulrich, Susanne M. (2023): Design und Methoden der NZFH-Studie zu Familien mit kleinen Kindern. Faktenblatt 1 zur Studie »Kinder in Deutschland 0-3 2022«. Herausgegeben vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH). Köln
<https://doi.org/10.17623/NZFH:KiD-2022-FB1>

Gefördert vom:



Nationales Zentrum
Frühe Hilfen

Träger:



In Kooperation mit:

